



Koberg & Tente # Unternehmenskultur

GRÜNE VIELFALT

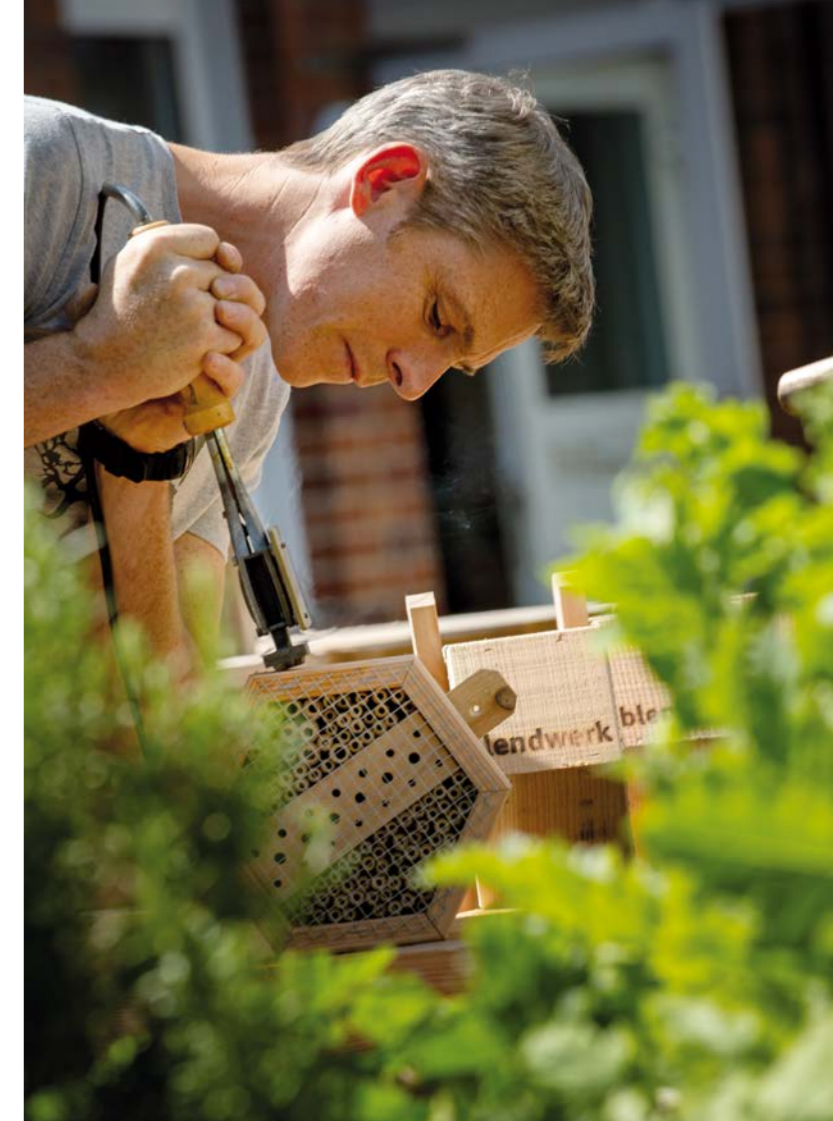
Die Mitarbeiter mitnehmen.

Unternehmen stellen sich auf eine „grüne“ Zukunft ein. Wer Weitsicht beweist – wie Brillenhersteller Koberg & Tente aus Münster – ergreift frühzeitig konkrete Maßnahmen und leitet den Prozess der Umgestaltung ein. Nachhaltige Warenkreisläufe, Transportwege, Verpackungen, Urban Gardening – die Ansätze für das grüne Engagement sind vielgestaltig und kreativ und werden von allen Mitarbeitern mitgetragen.

Seit Frank Tente die Unternehmensleitung von seinem Vater Heiner Tente übernommen hat, treiben ihn die Problematiken zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit um, hinterfragt er geradezu hartnäckig gewohnte Abläufe, überlegt, was sich anders gestalten und organisieren lässt, um das Unternehmen nachhaltig aufzustellen. Vor allem zeigt er Entschlossenheit in der Umsetzung von Ideen: „Ich bin sicher, dass jede Firma, ja, jedes Individuum, etwas verändern kann.“ Was immer man als Unternehmer in die Wege leitet: Wichtig sei, Nachhaltigkeit als ganzheitliche unternehmerische Strategie und nicht als Patchwork einzelner Aktionen zu begreifen, betont Tente. Um das Konzept nach innen und außen zu kommunizieren, ließ er eine Nachhaltigkeitsbroschüre für die Augenoptikpartner erstellen – mit einer durchweg guten Resonanz, wie er sagt. Die Broschüre gibt einen Überblick über ihre bisherigen grünen Aktivitäten. Zum Einstieg auf der ersten Seite mahnt eine viel zitierte indianische Weisheit: „Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“ Ein Aufruf an die Vernunft des Menschen, an dessen selbstkritisches und verantwortungsbewusstes Handeln. Er habe das Zitat gewählt, weil es seine Grundeinstellung zur Umwelt verdeutliche, erklärt Tente. Ebenso wie ein paar Seiten weiter die Botschaft des Journalisten, TV-Moderators und Umweltaktivisten Dirk Steffens: „Jeder kann ein bisschen die Welt retten“. Steffens' Engagement für die Umweltorganisation WWF und das „Team Weltrettung“ setzt bei der Idee an, dass die Welt sehr wohl auch „im Kleinen“ zu retten ist, indem jeder einzelne seine alltäglichen Routinen hinterfragt und jeden Verbrauch, jeden Konsum bewusst abwägt. Thematiken, die Frank Tente beschäftigen. Er stelle dabei immer wieder erschrocken fest, mit welcher Geschwindigkeit die Menschen die Existenzgrundlagen zerstören, die ihr Leben erst möglich machen. „Es gibt viele Baustellen, aber nur einige wenige stehen im Fokus der Medienberichterstattung.“

Kleine Schritte mit großer Wirkung

Tentes „grüne Vision“ geht in Richtung des Drei-Säulen-Modells, das besagt, dass eine nachhaltige Entwicklung nur durch das gleichzeitige Umsetzen von wirtschaftlichen, umweltbezogenen und sozialen Zielen erreicht werden kann (siehe Artikel im Spezial auf Seite XX). „Um dauerhaft am Markt zu bestehen, dürfen wir die Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen verlieren, aber die beiden anderen Aspekte spielen zunehmend eine wichtigere Rolle in unserer Firma.“ Die unternehmenseigenen Nachhaltigkeitsstandards führten zu einer Reihe von Maßnahmen. Zu den ersten Sensibilisierungsprojekten der Münsteraner gehörte die „Seed Bomb“-Aktion, bei der Mitarbeiter gemeinsam Samen-Bomben aus Tonpulver, Erde und



(Foto linke Seite) Urban Gardening, gemeinsames grünes Engagement: Hochbeet-Einheiten ermöglichen jedem Mitarbeiter, Gemüse, Kräuter oder Schnittblumen anzupflanzen. Auch Obstbäume und -sträucher sowie Weinreben sollen zukünftig gesetzt werden. (Foto oben) Der Chef persönlich wird aktiv, hier beim Einbrennen des Blendwerk-Logos in die Insektenhotels.

Saatgut bastelten. „Die Bomben enthielten wertvolle Blumensamen, die den Bienen die Arterhaltung erleichtern. Diese wurden zusammen mit einer Auswurfanleitung an unsere Kunden verteilt.“

Die Vermeidung von Plastikmüll ist inzwischen einer der wesentlichen Ansätze, so der Verzicht auf Formscheiben. Demogläser landeten in jedem Fall im Müll. Hier gebe es Handlungsbedarf, er sei auf der Suche nach einer kompostierbaren Variante, sagt Frank Tente. Ein weiterer Fokus liegt auf der Wiederverwendung von Kartonagen unter dem Motto: Verpackung bewahrt, Ressourcen gespart, denn die Produktion von Kartonagen verbrauche viel Energie, der CO₂-Ausstoß sei entsprechend hoch. Sei es die Verwendung von Papierklebebändern mit Maisstärke oder von Zeitungspapier als Füllmaterial für Verpackungen anstelle von Kunststoffpolstern, sei es der klimaneutrale Druck aller Werbemittel oder die Montage eigener Solarkollektoren auf dem Firmendach – immer mehr nachhaltige Lösungen werden in Erwägung

Fotos: Koberg & Tente

gezogen oder wurden bereits umgesetzt. Die „Grüne Vielfalt“ fängt dabei bereits vor der Eingangstür an, mit Outdoor-Projekten wie dem urbanen Gartenbau der Mitarbeiter. Von denen kommen, da Münster eine der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands ist, viele mit dem Drahtesel zur Arbeit, die eigens erbaute Radstation mit begrüntem Dach dient als Fahrradparkplatz. „Eines der wichtigsten Ziele ist es, Mitarbeiter und Kunden beim grünen Engagement mitzunehmen, sie zu motivieren, selbst initiativ zu werden“, sagt der Chef. Er konstatiert eine zunehmende Sensibilität, denn immer mehr Menschen wollten ihren nachhaltigen Lebensstil nicht auf die eigenen vier Wände beschränken, sondern sich in ihrem Arbeitsumfeld für umweltverträgliche Veränderungen engagieren.

Ihre grünen Projekte finden großes Interesse auch bei Partnerunternehmen. In der Nachhaltigkeitsbroschüre zitiert Tente unter anderem eine Aussage des Brillenglaslieferanten Visall, dass es beim Thema Umweltschutz nicht wichtig sei, „der Erste“ zu sein, sondern dass am Ende möglichst viele mitmachen. Drum sieht er sich und sein Unternehmen in der Verantwortung.

Einiges habe er schon auf den Prüfstand gestellt, aber er will weiter gehen, will noch mehr erreichen und setzt bewusst auf lokale Lösungen „Out of the box“. So lässt er die studentische Unternehmensberatung „Kreativ e.V.“ der Fachhochschule Münster eine Ökobilanz für sein Unternehmen aufstellen.

„Im nächsten Schritt haben wir uns als Unterstützung für die Umsetzung zwei Experten ins Haus geholt, Dr. Martin Hellwig vom Institut für Nachhaltigkeitsbildung und Herbert Voigt, Ökologe und ehemaliger technischer Leiter des Botanischen Gartens, beide aus Münster. Sie helfen uns, die Vorgaben des deutschen Nachhaltigkeitskodexes (DNK) zu erfüllen. Sie wer-



Vogel- und Insektenglück: Speziell angefertigte Insektenhotels und Vögelhäuser bieten artgerechte Futterkammern und Behausungen.

den uns auch zukünftig in vielen Belangen beraten.“ Darüber hinaus wolle man die Kommunikation mit der Jugend, mit den Schulen, mit der Fridays-for-Future-Bewegung suchen, um gemeinsam über realisierbare Projekte zu diskutieren, erklärt Tente.

Nachhaltige Brillenproduktion „Made in Germany“

Auch über nachhaltige Fassungsproduktion denkt der Chef nach. „Eine Metallbrille mit einer vernünftigen Beschichtung ist aber aus Sicht des Materials an sich schon ein Produkt, das sich gut wiederverwerten lässt. Ebenso eine Brille aus Cellulose-Acetat.“ Für die eigene Herstellung setzt das Unternehmen auf langjährige Lieferanten und deutsche Produktion.

Intelligente Wiederverwertung: Unbeschädigte Kartonagen werden gesammelt und mit einem Stempel gekennzeichnet.

„Dafür sprechen die kurzen Wege lokaler Fertigung und die sehr gute Qualität. Mit einem Partner wie der Deoma AG in Gerlingen arbeiten wir seit Jahren verlässlich zusammen. Hier werden die Kollektion Koberg und die Kinderbrillen der Copenrath-Lizenzen hergestellt. Zudem konnten wir in der Vergangenheit Verbesserungen im Bereich der Qualitätssicherung erreichen, etwa durch die Verwendung der Berlac-Lacke aus der Schweiz, durch Schrauben und Scharniere von OBE aus Deutschland oder Pads von Frey und Winkler.“ Einzelne Verpackungen seien auf ökologisch verträgliche Alternativen umgestellt, so die Kunststoffhüllen der eyemax-Brillenbügel, die durch ein kombiniertes System aus dünner PE-Hülle und kräftigerem Papier ersetzt wurden. „Ende vorigen Jahres haben wir begonnen, die PE-Brillenverpackungen einiger Kollektionen auf Leinenbeutel umzustellen. Da Leinenbeutel aber für den Einmalgebrauch eine schlechte Ökobilanz aufweisen, haben wir uns zu einem Mehrwegsystem entschieden. Unseren Kunden stellen wir Behälter zur Verfügung, der Außendienst sammelt die Leinenbeutel beim nächsten Besuch wieder ein, gibt sie an uns zurück.“ Von den kurzfristig umsetzbaren zu den weitblickenden Lösungen – Ideen sind gefragt. Zumal ein Teil der Kollektionen von Koberg & Tente noch in Fernost, hauptsächlich in Südkorea, gefertigt wird. So transportierte das Unternehmen jüngst Lieferungen von dort mit der transsibirischen Eisenbahn. Eine Möglichkeit, sagt Frank Tente, die sich jetzt im Dauereinsatz bewähren muss.

In jedem Fall würde er es begrüßen, wenn es ein Branchenforum zum Thema Nachhaltigkeit gäbe, in dem interessierte Unternehmen gemeinsam an ökologischen Verbesserungen arbeiten. „Es gibt viele kreative Ansätze, aber leider auch solche, auf die der Begriff ‚green-



Leinen statt Plastik: Falls Augenoptiker keine Verwendung für die Mehrwegbeutel aus Leinen haben, können sie diese an Koberg & Tente zurückschicken.

washing‘ zutrifft. Doch überall dort, wo versucht wird, in der Summe Ressourcen zu sparen und die Umwelt zu schützen, ist dies ein Fortschritt in Richtung nachhaltiges Wirtschaften.“

Angela Mrositzki



Intensiver Duft und leuchtende Farbe: Blühender Lavendel vor dem Firmeneingang.